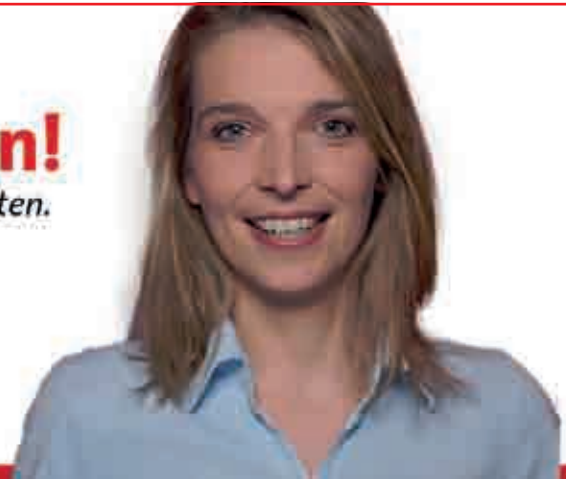


Danke für Ihr Vertrauen!

Dank Ihrer Unterstützung darf ich Sie in Berlin vertreten.



SEIT 100 TAGEN IN BERLIN

Die Koalitionsverhandlungen mündeten in einen größtenteils zufriedenstellenden Vertrag, das SPD-Mitgliedervotum bestätigte die gute Arbeit unserer Verhandlungsführer, die Regierungsmannschaft ist komplett und mein lang ersehnter Einstieg in die konkrete politische Arbeit hat begonnen. Als neue Bundestagsabgeordnete konnte ich die Zeit seit der Wahl am 22. September 2013 zwar recht gut nutzen, um erste Gespräche zu führen, Wahlversprechen einzulösen, Zeitungsinterviews zu geben und vor allem mein Büro in Berlin und das Wahlkreisbüro in Winsen einzurichten. Ich kann aber nicht abstreiten, dass sich allmählich auch Ungeduld breit machte, weil ich endlich inhaltlich arbeiten wollte.

Zu meiner Freude konnte ich einen Platz im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ergattern. Das wurde erst möglich, weil Caren Marks als Parlamentarische

Staatssekretärin in das entsprechende von Manuela Schwesig geleitete Ministerium wechselte. Caren Marks machte damit im Ausschuss einen Platz frei für ein Mitglied aus der Landesgruppe Niedersachsen/Bremen. Und dieses Mitglied bin ich. Das ist klasse, denn diesen Ausschuss hatte ich mir erhofft. Sehr zu meiner Freude übernimmt Gabriele Lösekrug-Möller, die Vorsitzende unserer Landesgruppe, das Amt einer Parlamentarischen Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit und Soziales, dem Andrea Nahles als Ministerin vorsteht.

Mit Sigmar Gabriel als Minister für Wirtschaft und Energie sowie Vizekanzler besetzt ein weiteres Mitglied der Landesgruppe Niedersachsen/Bremen einen äußerst bedeutsamen Posten in der neu formierten Bundesregierung. Nicht zuletzt stammt auch der neue SPD-Fraktionschef aus Niedersachsen: Thomas Oppermann.

Ich bin überzeugt davon, dass die SPD in der Regierungskoalition hervorragend aufgestellt ist. Die Personalentscheidungen sind gut und überzeugend. Neben den oben genannten sind dies: Frank-Walter Steinmeier als Außenminister, der in dieser Funktion bereits von 2005 bis 2009 einen mehr als guten Ruf hinterlassen hat, Heiko Maas als Minister für Justiz und Verbraucherschutz, Barbara Hendricks als Ministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie Aydan Özoguc als Staatsministerin für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Nun bin ich gespannt, wie die Zusammenarbeit der Regierungskoalition funktionieren wird, auf welchen Feldern und in welchem Umfang die SPD ihre Vorstellungen realisieren kann. Ich will weder eine Politik des Stillstands noch eine, bei der die soziale Gerechtigkeit auf der Strecke bleibt. Die SPD muss diesmal die Chance nutzen, ihr Profil zu schärfen und der Kanzlerin nicht nur ein Steigbügelhalter zu sein. Auch wenn das Wahlergebnis uns nicht die größte Verantwortung übertragen hat, ohne uns wäre eine Regierungsbildung mehr als schwierig geworden. Frau Merkel braucht uns.

Dass ich aus meinem Berliner Büro im Jakob-Kaiser-Haus in das Büro und auf den Schreibtisch von Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der Linken und damit Oppositionsführer im neuen Bundestag, schauen kann, ist ein schöner Zufall und interessanter Ausblick!



Svenja Stadler im Bundestag

Eure Svenja Stadler

Infos aus Seevetal

RÜCKBLICK UND AUSBLICK



Das zurückliegende Jahr 2013 hatte es politisch in sich. Seit der Landtagswahl im Januar 2013 wird Niedersachsen sozialdemokratisch regiert; nach der Bürgermeisterwahl und der Bundestagswahl im September, zieht mit Svenja Stadler erstmals eine Frau mit „Herz und Verstand“ aus Seevetal in den Deutschen Bundestag ein. Die SPD hat, einmalig in ihrer Geschichte – wir sind 2013 auch noch so nebenbei 150 Jahre jung geworden –, nach Abschluss der Verhandlungen ihre Parteimitglieder aufgerufen, darüber abzustimmen, ob die SPD den ausgehandelten Koalitionsvertrag annehmen soll oder nicht. In einem innerparteilichen Prozess hat sich eine Mehrheit von 75% der Mitglieder für eine Große Koalition ausgesprochen und damit weitreichende

Maßstäbe für die Bundesrepublikanische Demokratie gesetzt.

Willy Brandt - „wir wollen mehr Demokratie wagen“ - wäre am 18. Dezember, 100 Jahre alt geworden. Helmut Schmidt, der von den Deutschen in einer Meinungsumfrage zum bedeutendsten Bundeskanzler gewählt wurde, hat am 23. Dezember seinen 95. Geburtstag gefeiert.

Die Gemeinde Seevetal hat nunmehr, unter Federführung der SPD Fraktion, den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für die unter 3-Jährigen erfüllen können.

In Hittfeld kann jetzt die Westumfahrung zur Entlastung der Ortsdurchfahrt Hittfeld gebaut werden. Die Landesmittel hierfür wurden durch die persönliche Initiative des Verkehrsministers Olaf Lies (SPD) für 2014 bereitgestellt.

2014 wird ein Landrat für den Landkreis Harburg zu wählen sein; hier sieht es so aus, dass der vom bürgerlichen Lager vorgeschlagene Kandidat für ein „weiter so im Landkreis“ steht. Sein Mitbewerber Thomas Grambow (SPD) favorisiert mehr Bürgernähe und will sich für eine offene Bürgernahe Verwaltung einsetzen.

Am gleichen Tage mit der Landratswahl findet auch die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Der SPD Kandidat Bernd Lange

fordert ein besseres Europa. Sein Leitmotiv für diese Wahl lautet: „Europa besser machen“. Anstatt das vergangene „alternative Europa“ zu beschwören, sollten wir eine Debatte beginnen, deren Überschrift lautet: „Welches Europa wollen wir?“ Ein besseres Europa muss vor allem demokratischer sein, dieses ist gleichbedeutend mit mehr Rechten für das Europaparlament.

In der Gemeinde Seevetal wird ein neuer Flächennutzungsplan entwickelt, der aufzeigen soll, wohin sich die Gemeinde in den nächsten 10 Jahren entwickeln möchte.

Im Fokus stehen wird weiterhin die frühkindliche und schulische Bildung sowie eine Neuausrichtung der Kommunalen Finanzen, um auch in den Folgejahren leistungsfähig und unabhängig zu bleiben.

Landesverkehrspolitisch wird derzeit untersucht, ob sich das Güterumfahrgleis zwischen Buchholz und Maschen als zusätzliche Strecke für den Personennahverkehr anbietet. Die grundsätzlichen Voraussetzungen, wie Elektrifizierung, 2 unabhängige Gleiskörper und Befahrung mit einer ausreichenden Geschwindigkeit, sind durchaus gegeben. Bei eventuellen Haltepunkten in Seevetal, wäre die Gemeinde allem Anschein nach, mit 25% an der Bau-summe beteiligt.

„Es gibt viel zu tun, lassen Sie es uns gemeinsam anpacken!“

Andreas Rakowski

HAUSHALT 2014

SEEVETAL SOLL NOCH BESSER WERDEN

Am 18. Dezember 2013 hat der Rat der Gemeinde Seevetal den Haushalt 2014 mit großer Mehrheit beschlossen. Mit erwarteten Einnahmen von 56 Mio. € ist Seevetal eine reiche Gemeinde. Das zeigt sich an der umfangreichen Infrastruktur: drei Hallenbäder, vier Dorfgemeinschaftshäuser, Sportanlagen, Schulen, Kindertagesstätten, Feuerwehren und vieles mehr. Dazu gehört eine leistungsfähige Verwaltung mit einem guten Service für die Bürger. Doch Seevetal soll noch besser werden! Auf der Planungsliste für dieses Jahr stehen Investitionen für über 16 Mio. €. Der Baubeginn für das große Sportzentrum Seevetal, der

Umbau der Grundschule Maschen zu einer offenen Ganztagschule, der Neubau einer weiteren Kinderkrippe in Hittfeld, energetische Sanierungen wie z.B. der Einbau eines Blockheizkraftwerks in der Grund- und Hauptschule Meckelfeld, der An- und Erweiterungsbaue des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Lindhorst. Außerdem kostet die Sanierung von Straßen und Brücken viel Geld. Auch in den nächsten Jahren sind hohe Ausgaben für Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen geplant. Seevetal kommt voran!

Der Pferdefuß ist jedoch, dass die Ausgaben die Einnahmen deutlich überschreiten. Die

Verschuldung der Gemeinde steigt nach der vorliegenden Mehrjahresplanung von zur Zeit etwa 300 € pro Einwohner auf etwa 900 € im Jahr 2017. Diese Entwicklung ist nicht akzeptabel! Sie belastet die Gemeinde in der Zukunft und ist ungerecht gegenüber der jungen Generation. Der Gemeinderat wird in dieser Situation Maßnahmen erarbeiten und beschließen und gegebenenfalls das ehrgeizige Zukunftsprogramm zeitlich strecken oder kürzen müssen.

Wolfgang Wöbken



SCHULE

ATTRAKTIVER SCHULSTANDORT SEEVETAL

Nicht nur im Landkreis Harburg, sondern auch in der Gemeinde Seevetal hat sich die Schullandschaft in den vergangenen Jahren entscheidend weiterentwickelt.

Nachdem die Grund- u. Hauptschule (GHS) Meckelfeld zum Schuljahresbeginn 2011/12 als Vorreiterin mit dem offenen Ganztags-schulangebot gestartet war, folgten die GHS Hittfeld und die Grundschule (GS) Ramelsloh im Jahr darauf. Im September dieses Jahres wird nun die GS Maschen als vierte Schule in Seevetal den Ganztags-schulbetrieb aufnehmen und damit den Eltern die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Im Bereich der weiterführenden Schulen stand seit dem Schuljahresbeginn 2013/14 mit der Integrierten Gesamtschule (IGS) Hittfeld neben den beiden Gymnasien und der Realschule ein weiteres attraktives Schulangebot für die 5.- Klässler wohnortnah zur Verfügung.

Mit einer Informationsveranstaltung in Maschen hatte die Seevetaler SPD im November 2011 die Diskussion um eine IGS in Seevetal ins Rollen gebracht und, nach Gründung der Elterninitiative „IGS Seevetal“, diese auf Kreis- und Gemeindeebene tatkräftig unterstützt. Gemeinsam mit den engagierten Eltern der Initiative ist es gelungen, die dritte IGS für den Landkreis nach Seevetal zu holen.

In ihrer Informationsbroschüre zur neuen Schule heißt es u.a.: „An einer IGS werden Kinder aller Leistungsstufen gemeinsam unterrichtet. Dadurch wird die Freude am Lernen und Entdecken ebenso wie der soziale Umgang gefördert. Die Schüler durchlaufen gemeinsam die Jahrgänge 5-10, ab Klasse 6 können die Schüler verstärkt eigene Leistungsschwerpunkte setzen. Ebenso bieten wir ab Klasse 6 (oder 10) eine zweite Fremdsprache an.“

Außerdem wurde die IGS Seevetal als UNESCO-interessierte Schule registriert. Mit dieser Schule wurde den Eltern jetzt auch in Seevetal eine Alternative zum dreigliedrigen Schulsystem angeboten. Aber auch jetzt

ist die Weiterentwicklung der schulischen Landschaft in Seevetal noch nicht abgeschlossen. Zum Beginn des letzten Schuljahres hat sich gezeigt, dass auch in Seevetal immer weniger Eltern die Hauptschule für ihre Kinder anwählen. Nachdem in Hittfeld schon 2011 an der HS keine 5. Klasse mehr gebildet werden konnte, lagen zum Schuljahresbeginn 2013 auch für Meckelfeld nicht ausreichend Anmeldungen für die Hauptschule vor, sodass man sich daraufhin für eine kooperative Beschulung an der Realschule entschieden hat.

Da bei allen Entscheidungsträger die Einschätzung überwog, dass die Hauptschulen kaum Chancen haben werden, sich in den kommenden Jahren zu stabilisieren, wurde in zahlreichen Gesprächen die Option einer Oberschule am Standort Meckelfeld geprüft, um eine wohnortnahe Beschulung aufrecht erhalten zu können. Diese Entscheidung ist beiden betroffenen Schulen nicht leicht gefallen, da sie in den vergangenen Jahren eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Die GHS ist z.B. 2012 als eine von landesweit 14 Schulen und zur Zeit einzige nachhaltige Schülerfirma im Landkreis ausgezeichnet worden. Außerdem hat sie von der Stiftung des Arbeitgeberverbandes Lüneburg-Nordostniedersachsen den Innovationspreis 2012 erhalten.

„Aber“, so argumentierte der Schulvorstand der GHS, „die Veränderung der Schullandschaft erfordere ein Umdenken und mache eine entsprechende Anpassung nötig. Deshalb befürworte er die Gründung einer Oberschule Meckelfeld als notwendigen Schritt und biete dieser seine volle Unterstützung an - z.B. bei der Erarbeitung eines pädagogischen Konzeptes.“

Auch ich bin der Meinung, dass vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Schülerströme in der Gemeinde mit einer Oberschule am Standort Meckelfeld ein attraktives, wohnortnahes Angebot für alle Schüler angeboten werden kann, und ein gemeinsam erarbeitetes pädagogisches Konzept

für die Oberschule die exzellente Arbeit bei der Kollegien fortzuführen vermag.

Aber die Weiterentwicklung unserer Schulen ist noch lange nicht abgeschlossen; denn auch die Grundschulen in Fleestedt und Horst wollen sich berechtigterweise zu Ganztags-schulen entwickeln. Eine Entscheidung über den Zeitpunkt hat der Seevetaler Gemeinderat jedoch zunächst vertagt, da beide Vorhaben immense Kosten verursachen würden, die kurzfristig nicht umzusetzen sein werden. Aber diese Anliegen werden weiterhin auf der Agenda der SPD-Gemeinderatsfraktion bleiben, genauso wie die Maßnahmen zur Realisierung der inklusiven Schule.

Die „Zukunftsoffensive Bildung“ der niedersächsischen Landesregierung, die 420 Millionen Euro bis 2017 nicht nur in frühkindliche Bildung, sondern auch in die bessere Ausstattung von Ganztags-schulen und in Qualitätsverbesserungen im Bildungsbereich investieren will, stimmen mich hoffnungsfroh. Sie lässt erkennen, dass Bildung in Niedersachsen mit der SPD und Bündnis 90/Die Grünen wieder oberste Priorität hat.

Brigitte Somfleth



STRASSEN & WEGE

STRASSENBAU UND OBERFLÄCHENENTWÄSSERUNG IN DER MASCHENER UND HORSTER HEIDE (MUHH)

Der Straßenbau stößt auch nach sieben Jahren in Teilen der Bevölkerung auf Kritik; mit diesem Artikel soll versucht werden, etwas Licht ins Dunkel zu bringen. In der Vergangenheit wurden die gesamte oder zumindest Teile der Maßnahme in Frage gestellt. Es gab und gibt jedoch gute Gründe für die Umsetzung der Baumaßnahmen, auch wenn das eine oder andere

zwischen Gutenbergstraße im Norden und der Güterumgebungsbahn im Süden, sowie im Westen durch die BAB A7 und im Osten durch den Buchwedel ab. Im Jahre 2000 wurde die Europäische Wasserrahmenrichtlinie zum Schutz des Guten Trinkwassers erlassen und musste durch die Nationalstaaten in Recht umgesetzt werden. Die damalige Landesregierung hat diese 2004 durch ein Landesgesetz umgesetzt. Die Gemeinden und Landkreise müssen als Exekutive (Ausführende Gewalt) dieses umsetzen - der Landkreis in seiner Verantwortung für das häusliche Schmutzwasser und die Gemeinde für das anfallende Oberflächenwasser. In weiten Teilen des Wasserschutzgebietes gab es weder eine geregelte Entsorgung des Schmutzwassers, noch eine geregelte Oberflächenentwässerung. Die politischen Parteien und Wählergemeinschaften hatten dann Anfang 2006 einstimmig den Grundsatzbeschluss zum Ausbau der Straßen und der Oberflächenentwässerung gefasst. Für den Straßenbau kamen zwei Varianten in Frage: Asphalt oder Betonsteinpflaster. Für das Betonsteinpflaster sprach der monetäre Vorteil und das leichtere Handling bei Reparaturen. Bei der Oberflächenentwässerung standen Rohrgraben im Straßenuntergrund oder Sickermulden zur Auswahl. Für eine Verrohrung wären 5 Regenrückhaltebecken zur dezentralen Entwässerung des Gebietes notwendig gewesen; dieses konnte nicht realisiert werden, da der Gemeinde nicht alle erforderlichen Flächen zur Verfügung standen. Es blieb nur die Lösung der Entwässerung durch Sickermulden übrig. Weitere Vorteile lagen aus ökologischer Sicht darin, dass der Wasserhaushalt am Ort gehalten wurde und es gab ebenfalls einen preislichen Vorteil. Dort, wo es möglich war und von den Anwohnern gewünscht wurde, kam der Rohrgraben mit Rückhaltebecken zum Einsatz. Durch die Wahl von Sickermulden ergab sich ein zusätzlicher, durchaus positiver Effekt. Durch die Anordnung der Mulden auf der einen oder anderen Straßenseite

erreichte man eine einfache bauliche Verkehrsberuhigung. Die Beeinträchtigung des fließenden Verkehrs wurde auf Anregungen aus der Bevölkerung, man möge in den Straßeneinmündungen Aufpflasterungen vornehmen, zusätzlich verstärkt.

Politisch wurde bei der Umsetzung der Maßnahme durchaus Neuland betreten, aber die SPD-Fraktion hat sich immer wieder für die Belange der Bevölkerung eingesetzt. Wie zum Beispiel in der denkwürdigen Ortsrats-sitzung im Januar 2007, in der, auf Antrag der SPD-Fraktion die Vorausleistung (Vorkasse) für den Straßenbau aufgehoben werden sollte - aufgrund einer Bombendrohung musste diese vertagt werden. Der Beschluss wurde zwar vertagt, jedoch letztendlich gefasst. Die SPD hat sich von Anfang an für ein transparentes Verfahren ausgesprochen und dieses auch immer wieder eingefordert. Die einzelnen Planungsschritte zum Straßenbau und zur Oberflächenentwässerung sind öffentlich vorgestellt worden - Straßenabschnittsweise wurden dazu die jeweiligen Grundeigentümer persönlich eingeladen.

Ebenfalls richtete der Ortsrat auf Antrag der SPD einen Arbeitskreis ein, den sogenannten AK-MuHH. Mit dem Arbeitskreis wurde ein weiteres Angebot an die Bürger gemacht, einen direkten Ansprechpartner zu haben. Zur Straßenreinigung ist folgendes zu sagen: Sie ist durch eine gemeindliche Satzung geregelt und besagt im Wesentlichen, dass dort, wo ein Hochbord vorhanden und die Straße gleichermaßen in das Straßenreinigungsverzeichnis aufgenommen ist, eine maschinelle Straßenreinigung stattfindet. Die Gebühren hierfür werden, wie bereits in der Vergangenheit geschehen, beim anliegenden Grundeigentümer erhoben. Dort, wo dies nicht zutrifft, ist auch heute der jeweilige Anlieger zuständig - je Straßenseite auf 1,50 m Breite. Dieses galt und gilt noch immer für Grünstreifen und Sickermulden gleichermaßen.

Andreas Rakowski

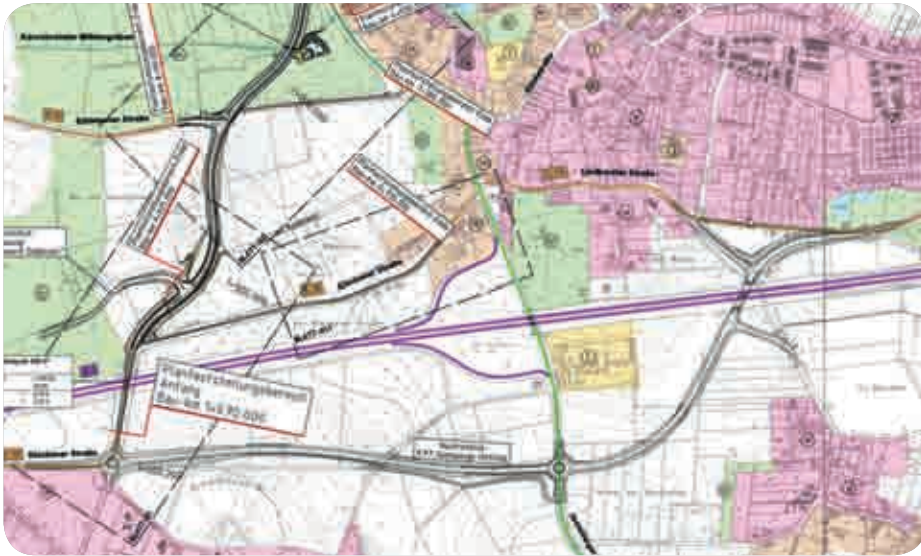
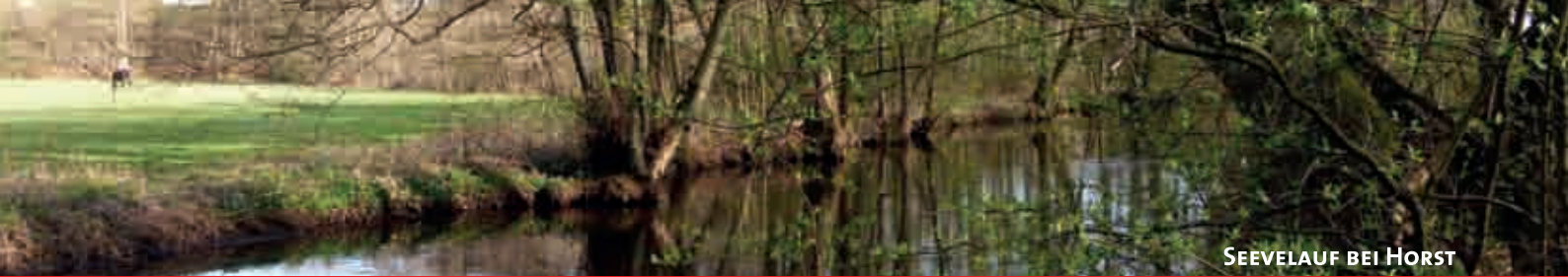


Am Musterplatz



An der Koppel

vielleicht nicht optimal gelaufen sein mag. Zur Vorgeschichte, weshalb diese Maßnahme im größten zusammenhängenden Siedlungsgebiet Seevetals durchgeführt wird: Grund dafür sind die veränderten Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber und die abgängigen Anliegerstraßen, die teilweise ein Alter von 40 Jahren erreicht hatten. 1988 wurde auf Antrag des WBV Harburg das Wasserschutzgebiet neugefasst und erweitert. Heute grenzt sich das Gebiet



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung

BAU DER WESTUMFAHRUNG HITTFELD KANN BEGINNEN!

Es gibt endlich grünes Licht: Nachdem Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies den seinerzeitigen Bürgermeister Seevetals Günter Schwarz noch in den letzten Tagen seiner ablaufenden Amtszeit im Oktober 2013 darüber informiert hatte, dass

die Landesmittel zum Bau der Westumfahrung Hittfeld bereits für das Jahr 2014 zur Verfügung gestellt werden, hat jetzt auch der Rat der Gemeinde Seevetal auf seiner letzten Sitzung kurz vor Weihnachten den Weg frei gemacht. In den Haushalt sind

für das Jahr 2014 die seitens der Gemeinde aufzubringenden Finanzmittel für die Westumfahrung eingestellt worden.

Eine der verkehrlichen Situation in Hittfeld gerecht werdende Gesamtlösung kann nur durch eine Kombination der schon fertig gestellten Südspange und der jetzt geplanten Westumfahrung erreicht werden. Zur Entlastung des Ortsteils Eddelsen insbesondere vom LKW-Verkehr wird die Westumfahrung durch den Bau der sogenannten Kiesstraße nördlich der Autobahn A 1 als Abzweig von der neuen Trasse zum Kieswerk und zur Deponie Hittfeld ergänzt. Auch insoweit hat der Rat der Gemeinde Seevetal mit der Verabschiedung des Bebauungsplans für den Bau dieser Straße durch das Unternehmen Otto Dörner die Voraussetzungen für einen zügigen Baubeginn bereits geschaffen. Durch die damit unmittelbar bevorstehende Verwirklichung des Gesamtpakets werden wesentliche Verkehrsprobleme, welche die Bürger in der Vergangenheit sehr belastet haben, beseitigt.

Heiner Steeneck

Infos aus dem Landkreis

WAHLKREISBÜRO MIT STANDORT IN WINSEN



Direkt aus dem Herzen der Winsener Altstadt wird jetzt die Wahlkreisarbeit von Svenja Stadler organisiert und koordiniert. Dabei hat sich die neue Bundestagsabgeordnete von Anfang an bewusst für die Kreis-

stadt als Sitz des Büros ausgesprochen, das nun in einem über hundert Jahre alten Gebäude in unmittelbarer Nähe zur Luhe, nicht weit entfernt vom Schloss und der St. Marien Kirche, untergebracht ist. Die Schwerpunkte von Svenja Stadlers Tätigkeit im Wahlkreis werden in einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den jeweiligen SPD-Gliederungen sowie im regelmäßigen Austausch mit den Bürgerin-

nen und Bürgern liegen. Dafür steht ihr in ihrem Büro unter anderem ein kleiner Konferenzraum zur Verfügung.

Außerdem wird eine Bürgersprechstunde angeboten werden. Dadurch bekommen die Menschen der Region die Möglichkeit, sich mit Fragen, Anliegen und Anregungen direkt an die Bundestagsabgeordnete zu wenden. Als gelernte PR-Beraterin weiß Svenja Stadler genau wie wichtig die Kommunikation ist. „Ich kann nur dann Politik für die Menschen machen, wenn ich sie treffe, mit ihnen spreche und somit aus erster Hand erfahre, wo ihnen der Schuh drückt. Deshalb wird der Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern ein zentraler Aspekt meiner Wahlkreisarbeit sein.“ Erste Ansprechpartner vor Ort im Wahlkreisbüro sind Frank Augustin und Christoph Schöne.

Kontakt:

Wahlkreisbüro Svenja Stadler, MdB
Marktstraße 34
21423 Winsen (Luhe)
Tel.: (0 41 71) 6 92 90 90
Fax: (0 41 71) 6 92 90 99



Wahlkreisbüro Svenja Stadler

INTERVIEW

THOMAS GRAMBOW IHR BÜRGER-LANDRAT ZU BESUCH BEIM SEEVETALER



Der Seevetaler: Guten Tag Thomas Grambow und Herzlich Willkommen beim „Seevetaler“. Erstmals nach 2003 hat die Kreis-SPD zur kommenden Landratswahl am 25. Mai wieder einen Kandidaten aufgestellt. Zu dieser Nominierung auch von unserer Seite die besten Glückwünsche!

Thomas Grambow: Vielen Dank! Schön, dass ich heute bei Ihnen sein darf.

Der Seevetaler: Natürlich möchten unsere Leser zunächst gerne etwas mehr zu Ihrer Person wissen. Wer ist Thomas Grambow, der sich den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis als „Bürger-Landrat“ vorstellt?

Thomas Grambow: Geboren bin ich 1963 in Hamburg. Nach Schul- und einer ersten Berufsausbildung zum Maschinenschlosser habe ich eine 12-jährige Dienstzeit als Bundeswehroffizier in der Instandsetzungstruppe durchlaufen. Nach erfolgreichem Studienabschluss zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) nahm ich im Sommer 1997 eine Beschäftigung bei der See-Berufsgenossenschaft (See-BG) auf. Nach kurzer Tätigkeit als Sachbearbeiter wechselte ich in den Rechtsmittelbereich der Abteilung - Rentenversicherung - und war später als Prozessvertreter der See-BG viele Jahre vor den Sozial- und Landessozialgerichten in Norddeutschland tätig. Verbunden mit Auflösung und Übernahme von Teilen der See-BG hin zur Knappschaft war für mich dann ein Wechsel von der Renten- hin zur gesetzlichen Krankenversicherung. Heute als Regionalcontroller eingesetzt obliegt mir für die Regionaldirektion Hamburg das Ausgabencontrolling über das Finanzbudget unserer Krankenversicherung in Höhe von jährlich etwa 335 Mio. Euro. Privat bin ich seit 2001 in zweiter Ehe mit mei-

ner Frau Katja verheiratet. Unsere je zwei Kinder aus erster Ehe sind heute 20 und 23 Jahre alt. Neben Beruf, Familie und der Kommunalpolitik bleibt tatsächlich keine Zeit mehr für ein größeres Hobby. Freie Stunden verbringe ich daher gerne mit der Familie ganz einfach im heimischen eigenen Garten.

Der Seevetaler: Ein abwechslungsreicher Lebenslauf mit doch einigen Stationen. Entwickelte sich hieraus eine große Stärke?

Thomas Grambow: Hm, dann sage ich, dass ich neugierig bin und deshalb gern lerne. Es macht mir einfach Spaß, mir neues Wissen anzueignen und zu verstehen, wie die Dinge zusammenhängen und funktionieren. In meinem bisherigen Berufsleben habe ich tatsächlich schon einiges erlebt und konnte auf positive, aber natürlich auch auf negative Weise vielfältige Erfahrungen sammeln. Besonders als Landrat wäre sicher eine weitere Stärke, dass ich beruflich eben nicht nur „Verwaltung“ kann und kenne. Der nächste Landrat sollte nicht wie heute allein nur „Verwaltung“ sein. Ich bringe ganz praktische Lebenserfahrung mit und möchte diese zukünftig viel stärker in das Landratsamt einbringen.

Der Seevetaler: Haben Sie Vorbilder?

Thomas Grambow: Vorbilder – ich möchte das mal so beantworten. Es gibt Menschen, die mich beeindruckt haben. Zum einen, weil ich von ihnen lernen konnte oder sie mich in meiner Persönlichkeit oder meinem Handeln beeinflusst haben. Zu letzterem erinnere ich mich besonders an einen Fall vor dem Sozialgericht. Dort ließ sich eine Klägerin von ihrem Nachbarn vertreten. In dem Fall ging es um eine entstandene Rentenüberzahlung, die von der Klägerin zurückzufordern war. In der mündlichen Verhandlung berichtete nun der Nachbar von dem täglichen, einfachen Leben der Klägerin und es gelang ihm, dem Gericht glaubhaft zu machen, dass die Klägerin die Fehlerhaftigkeit der Rentenberechnung einfach nicht habe erkennen können. Sehr geschickt setzte der Nachbar seine Stärke ein. Er kannte die Klägerin, stand ihr persönlich nahe und konnte direkt

aus ihrem Leben berichten. Ich – eben ganz die Verwaltung – musste mich auf das „verständige Wissen“ eines „durchschnittlich informierten“ Bürgers berufen. Ich kannte alle notwendigen Paragraphen, aber eben nichts von der Klägerin, von der Bürgerin. Dieser Nachbar – wie er mir später berichtete selbst Mitglied im Sozialverband Deutschland (SoVD) und im DRK – wurde so sicher zu einer der Personen, die für mich heute Teil meines Vorbilds sind. Und sicher hat das damals Erlebte auch seinen Beitrag dazu geleistet, dass ich mich heute in der Kommunalpolitik selbst für die Belange von Bürgerinnen und Bürger einsetze. Also Vorbild in dem Punkt, dass zur Kenntnis von Recht und Gesetz immer auch Menschlichkeit hinzukommen muss. Für mich habe ich damals gelernt, dass nur, wer den Menschen mit im Auge behält, mit Recht und Gesetz das Richtige tun wird.

Der Seevetaler: Mal angenommen, Sie erhalten am 25. Mai von den über 200.000 Wählerinnen und Wählern im Landkreis die erforderliche Stimmenmehrheit, um Landrat zu werden. Was wird Ihnen als Landrat dann besonders wichtig sein?

Thomas Grambow: Mehr in die Offensive gehen und auf unseren Landkreis Harburg aufmerksam machen, ist das, was ich als Landrat machen möchte! Als Landkreis Harburg liegen wir zentral in der Metropolregion und sind über den Bezirk Harburg direkter Nachbar zur Stadt Hamburg. Neben einer Vielzahl von Vorteilen bedingt diese Lage leider aber auch Nachteile. Zunehmend führen die immer stärker werdenden Verkehrsströme zu einer Teilung unseres Landkreises. Immer höher wird die Zahl der täglichen Auspendler, weil vor Ort nicht genug auch qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Wenn es weiter bei dem Stillstand bleibt, wird uns die demografische Entwicklung wohl unvorbereitet treffen. Und immer kleiner wird die Zahl an Bürgerinnen und Bürger, die überhaupt Einblick in das große Tun der Kreisverwaltung erhalten. Meine Strategie als Landrat wird auf eine größere Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn setzen und soll wieder zu mehr Bürgernähe und Bürgerbeteiligung führen. Über meinen Wahlspruch „Thomas Gram-

bow – Ihr Bürger-Landrat“ möchte ich das in den nächsten Wochen so einfach, klar und für jeden verständlich transportieren. Mir als Landrat wird es sehr wichtig sein, die Nähe zu den Menschen im Landkreis zu halten.

Der Seevetaler: Herr Grambow, wie werden bis zur Wahl am 25. Mai die nächsten Wochen für Sie aussehen?

Thomas Grambow: Zunächst gilt es für mich,

meine Person und meine Ideen und Ziele bei den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis bekannt zu machen. Um das zu erreichen, setze ich auf Haustürbesuche. Heißt, ich will so viele Haustüren wie möglich erreichen, um mich den Menschen persönlich vorstellen zu dürfen. Inhaltlich bereite ich zu meinen Themen weitere Veranstaltungen vor, um mit Gästen besonders praktische Lösungen zu erörtern. Denn in einem Punkt bin ich mir ganz sicher, dass allein gute Ideen

uns die Zukunft sichern werden! Dazu gehört, über den eigenen Tellerrand zu schauen und das Wohl der Menschen stärker in den Vordergrund zu stellen. „Neue Besen, kehren gut!“, sicher nur ein Sprichwort, aber warum nicht eines, welches ab dem 25. Mai auch zum Landkreis Harburg passt!

Der Seevetaler:
Vielen Dank Thomas Grambow für das Gespräch.

SPD NEUJAHRSEMPFANG

„EUROPA BESSER MACHEN“

UNTER DIESEM MOTTO STAND DER DIE SJÄHRIGE NEUJAHRSEMPFANG DER SEEVETALER SPD AM 5. JANUAR 2014 IM DORFHAUS MASCHEN

Der Einladung der SPD Seevetal sind auch in diesem Jahr viele Vertreter aus Sport, Kultur und sozialen Verbänden sowie Mandatsträger der politischen Parteien gefolgt.

In seiner Eröffnungsrede begrüßte Andreas Rakowski, Vorsitzender der SPD Seevetal, neben zahlreich erschienenen Gästen die SPD Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler, die Ortsbürgermeisterin von Maschen, Angelika Tumuschat-Bruhn, vom TUS Fleestedt Walter Hagemann und Werner Ohrt, des weiteren Elke Renken vom TSV Over/ Bullenhausen. Am Ende seiner Begrüßungsrede bedankte sich Andreas Rakowski für das „Brandt Aktuelle“ Geschenk von Axel Bittner, Die Linken.

Svenja Stadler, MdB, sagte in ihrem Grußwort, sie sei stolz auf ihre Partei die SPD – erstmals in der Deutschen Parteiengeschichte hätten alle Mitglieder direkt über den zuvor ausgehandelten Koalitionsvertrag entscheiden können. Dieses „Mitgliedervotum“ der SPD könne sicherlich als wegweisendes und positives Signal für die Demokratie in unserem Land gesehen werden. Mit unserem Eintritt in die Große Koalition zeigten wir den Willen und den Anspruch der SPD, Regierungspolitik für ganz Deutschland wieder aktiv und verantwortlich mitzugestalten. In diesem Sinne, aufs Neue geeint und gestärkt, gingen

wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten das Neue Jahr an – neue Aufgaben und Herausforderungen, im Hinblick auf das Wahljahr 2014, gäbe es genug!

Als Referent für das Thema „Europa besser machen“ konnte Bernd Lange, unser langjähriger Europaabgeordneter, gewonnen werden.

In seinem Vortrag ging er unter anderem auf die aktuelle Schuldenkrisensituation in Europa ein – im Spiegel der globalen Finanzmärkte. Die hier vorherrschenden marktradikalen Kräfte dürften nicht länger politisches Handeln bestimmen. Bereiche der Daseinsvorsorge, wie z. B. die Wasserversorgung, gehörten in die „Öffentliche Hand“, zum Schutz der Qualität und zur Stabilisierung der Verbraucherpreise.

Er forderte für Europa eine stärkere Demokratisierung im Europäischen „Geflecht“ – diesen Weg gehe der derzeitige Parlamentspräsident Martin Schulz (SPD). Ein besseres Europa müsse vor allem demokratischer sein, das sei in erster Linie gleichbedeutend mit noch mehr Rechten für das Europäische Parlament.

Das Europäische Projekt bedeute auch über 60 Jahre Frieden. Willy Brandt hat hierzu formuliert: „Frieden ist nicht alles, aber alles andere ist ohne Frieden nichts.“

Mit diesem Zitat ging der offizielle Teil in eine lockere Runde über. In kleinen Gruppen um das Buffet herum ergaben sich interessante Gespräche. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte die junge Solistin Lina Hansen, am Flügel begleitet von ihrem Lehrer Matthias Grabi – beide von der Musikschule Seevetal.

„Wir haben vieles auf den Weg gebracht und stehen mitten in der Planung für die Europa- und die Landratswahl im Mai 2014“, fasst der Vorsitzende Andreas Rakowski zusammen, „dafür wünsch' ich uns viel Kraft und Ausdauer.“

Marianne Landeck



v. l. – Bernd Lange, Svenja Stadler, Andreas Rakowski

JUSOS

HARBURGER JUSOS MIT NEUEM VORSTAND UND GROSSEN PLÄNEN



Die Mitglieder der Jungsozialisten im Landkreis Harburg haben im Zuge einer Vollversammlung einen neuen Unterbezirksvorstand gewählt. Heiko Kösling (26) aus Winsen wurde mit 87,5% der Stimmen zum neuen Vorsitzenden bestimmt. Kösling wird vertreten von Leo Schuhmacher (27) aus Stelle und Doris Eckel (24) aus Seevetal. Im Zuge seiner Bewerbung stellte Kösling seine Ziele für die einjährige Amtszeit vor. "Wir werden Veranstaltungen zur Europawahl und Seminare zur Stärkung der Arbeitnehmerrechte durchführen. Denn neben der Landrats- und Europawahl stehen 2014 auch Betriebsratswahlen an." Kösling weiter: "Wir

wollen auch unsere Mitgliederbasis stärken. Ziel ist die Gründung von mindestens zwei Juso-Arbeitsgemeinschaften auf Ortsebene. Denn nur wer vor Ort ansprechbar ist, kann die Bedürfnisse unserer Zielgruppe von 14-35 jährigen Jugendlichen gut nachvollziehen. Außerdem starten wir eine besondere Job- und Ausbildungsbörse, bei der wir die Betriebe vorab besuchen und genau unter die Lupe nehmen."

Doch zunächst beginnt die Arbeit des neuen Vorstands mit einer Ochsentour durch alle SPD-Ortsvereine, Jugendverbände und Besuchen bei den angrenzenden Juso-Unterbezirken. "Wir stellen uns persönlich vor und bieten unsere Unterstützung an, klopfen aber auch gleichzeitig die Themen ab, die Jugendliche im Landkreis bewegen", so Kösling. Auch der SPD-Landratskandidat

Thomas Grambow stellte sich den Jusos vor und beantwortete ihre Fragen. "Wir haben dem Kandidaten fast zwei Stunden lang auf den Zahn gefühlt und seine Pläne kritisch beleuchtet. Danach haben wir in seiner Abwesenheit einstimmig beschlossen, Thomas Grambow als unseren Bürger-Landrat zu unterstützen."

Heiko Kösling

Der Juso-Vorstand:

Heiko Kösling ist verheiratet, Vater einer Tochter. Er ist gelernter IT-Kaufmann und arbeitet als Projektleiter in einem mittelständischen Unternehmen in Hamburg. Leo Schuhmacher ist ledig und studiert Mechatronik in Oldenburg. Doris Eckel ist ledig und studiert Elektrotechnik in Harburg.

KOMMUNALPOLITIK VOR ORT

SITZUNGEN DER ORTSRÄTE IN SEEVETAL IM ERSTEN HALBJAHR 2014

Ortsratsbereich	Januar	April / Mai
Fleestedt / Glüsing / Beckedorf/Metzendorf	21.01.14	29.04.14
Hittfeld / Emmelndorf / Helmstorf/Lindhorst	29.01.14	29.04.14
Maschen / Horst / Hörsten	29.01.14	23.04.14
Meckelfeld / Klein-Moor	29.01.14	23.04.14
Over / Bullenhausen / Groß-Moor	22.01.14	07.05.14
Ramelsloh / Ohlendorf / Holtorfsloh	30.01.14	28.04.14

Nähere Informationen bei der Gemeindeverwaltung:

Telefon: 115 (BürgerService)

im Internet:
www.seevetal.de/Politik-Verwaltung/Politik/Buergerinformationssystem

hier können auch Protokolle der gelaufenen Sitzungen eingeholt werden.

Die Sitzungen der Ortsräte sind grundsätzlich öffentlich und beginnen jeweils um 19:30 Uhr.



RATHAUS IN HITTFELD

*Informieren Sie sich -
kommen Sie gern vorbei
und bringen Sie sich ein!*

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

SPD-MITGLIEDER EHRUNGEN AM 21. NOVEMBER 2013



von links: Andreas Rakowski, Gerd Lange, Hella Röhrich, Norbert Genz, Günter Schwarz, Brigitte Somfleth, Svenja Stadler.

Verdiente Genossinnen und Genossen wurden gewürdigt. Die Seevetaler SPD hatte zur 5. Mitgliederversammlung in diesem Jahr eingeladen, Ehrungen der Jubilare – traditionell Ende November in der Gemeindebücherei Meckelfeld.

Zahlreiche Mitglieder der SPD Seevetal haben sich an diesem idyllischen Veranstaltungsort eingefunden, um langjährige Mitglieder aus der SPD-Familie für ihre verdienstvolle Arbeit, von 25 bis zu 60 Jahren, in der Partei zu ehren.

In seiner Eröffnungsrede warf Andreas Rakowski, der Vorstandsvorsitzende, kurze Schlaglichter auf 150 Jahre SPD und beschrieb insbesondere den herausragenden Einsatz dieser mutigen Genossinnen und Genossen – immer eine Idee vor Augen, das Ziel, gleiche Rechte für alle Menschen durch-

zusetzen, im Sinne von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, Politik von Menschen für Menschen zu gestalten. Das galt damals und gilt auch heute – denn: „Ein besseres Land kommt nicht von allein“.

Während der folgenden Laudatio hob unser Vorsitzender die Verdienste der Jubilare hervor und betonte, dass die Genossin und die Genossen mit Ausdauer und großem Engagement den politischen Alltag in Ihrer Kommune über die Jahre mitgestaltet hätten. Dafür wurden persönlich geehrt: Hella Röhrich für 25 Jahre, Norbert Genz für 40 Jahre und Gerd Lange für 60 Jahre Mitgliedschaft in der SPD. Alle drei erhielten ihre SPD-Urkunden, die Ehrennadel und einen „roten“ Blumenstrauß.

Unsere stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Svenja Stadler (MdB), hatte es sich nicht

nehmen lassen, eine sehr persönliche Laudatio für unsere ehemalige Landtagsabgeordnete zu halten. Im Anschluss wurde sowohl Brigitte Somfleth als auch Günter Schwarz, Alt-Bürgermeister der Gemeinde Seevetal, für ihre in all' den Jahren geleistete Politische Arbeit gedankt.

Das beeindruckende musikalische Rahmenprogramm sorgte für eine festliche Atmosphäre – der junge begabte Pianist Marco Motyl von der Musikschule Seevetal unterhielt die Anwesenden wieder mit ausgewählten Musikstücken.

„Wir freuen uns über diese gelungene Veranstaltung“, betonte Andreas Rakowski, nach dem offiziellen Part der Würdigung unserer Jubilare, und er lud alle ein, den Abend in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.

Marianne Landeck

Infos aus der Landespolitik

INVESTITIONEN IN SCHIENEN UND STRASSEN IN NIEDERSACHSEN WICHTIGE ZUKUNFTAUFGABE

Der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr hat heute zahlreiche Verbände und Vereinigungen zur Novellierung des niedersächsischen Gemeindeverkehrs-Finanzierungsgesetzes (GVFG) angehört. Gerd Will, der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, freut sich über die große Resonanz, die der Gesetzentwurf

findet: „Durchweg wird begrüßt, dass die Zweckbindung der Ausgleichszahlungen für Verkehrsprojekte gesichert wird.“

Will betont weiter: „Gerade in den nächsten Jahren sind Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur in Niedersachsen dringend notwendig. Mit diesem Gesetz erhalten Kommunen und Verkehrsunternehmen über das Jahr 2013 hinaus verlässliche Förderkriterien für die Finanzierung von Vorhaben des öffentlichen Personennahverkehrs und des kommunalen Straßenbaus.“

Der Gesetzentwurf sieht insbesondere vor, dass die Verteilung der Entflechtungsmittel bis 2017 schrittweise zugunsten des ÖPNV verlagert werden. Ziel ist es, bis dahin 60% für den schienen- und straßengebundenen ÖPNV und 40% für die Straßen einzuset-

zen. „Der öffentliche Personennahverkehr wurde in der Vergangenheit durch falsche Schwerpunktsetzung erheblich vernachlässigt“, macht der SPD-Verkehrsexperte Gerd Will deutlich. „Ein wichtiges Anliegen ist uns zudem, die Beförderungsmittel so zu finanzieren, dass ökologische Faktoren berücksichtigt werden. Ein Schwerpunkt sind Beschaffungsinvestitionen von emissionsarmen und umweltfreundlichen Fahrzeugen im Zusammenhang mit der Stilllegung von Altfahrzeugen. Wir wollen weiter investieren in Fahrgastinformation sowie in die Verbesserung von vernetzten Verkehrssystemen in den Bereichen Straße, Schiene, Radverkehr und Bus.“

Will macht deutlich: „Der Gesetzentwurf garantiert Dienstleistungssicherheit und Beförderungsqualität. Mobilität als wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge steht für uns im Vordergrund!“

Frank Jungbluth



Infos aus der Bundespolitik

FAMILIE

SVENJA STADLER IST MITGLIED IM NEUEN FAMILIENAUSSCHUSS

Berlin. „Ich freue mich sehr, dass ich in meinem Wunsch-Ausschuss mitarbeiten kann und die Arbeit in Berlin jetzt richtig losgehen wird“, so Svenja Stadler. Die SPD-Bundestagsabgeordnete aus dem Landkreis Harburg wurde in der Sitzung der SPD-Bundestagsfraktion am 14. Januar offiziell zum ordentlichen Mitglied des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen.

„Ob es um Betreuungsgeld, die Gleichstellung von Männern und Frauen oder um das immer drängender werdende Thema des demografischen Wandels geht – die Arbeit des Familienausschusses betrifft alle Mit-

glieder der Gesellschaft. Deshalb bietet die Arbeit in diesem Ausschuss unglaublich viele Möglichkeiten, das Leben der Menschen vor Ort konkret zu verbessern. Als Querschnitts-Ausschuss ist der Familienausschuss zudem in sehr vielfältige und umfassende Bereiche der Gesetzgebung beratend miteinbezogen.“

Als berufstätige Mutter mit zwei Kindern kenne ich viele der Probleme junger Eltern aus eigener Erfahrung. Ich werde mich daher insbesondere für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie einsetzen. Auch die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Zivilgesellschaft sind



mir wichtige Anliegen. Ich bin in die Politik gegangen, um konkrete Verbesserungen für die Menschen in meinem Wahlkreis und im ganzen Land zu erreichen. Daher fühle ich mich im Familienausschuss mehr als gut aufgehoben und freue mich auf die zukünftige Arbeit.“

Zusätzlich wurde Stadler als stellvertretendes Mitglied in den Ausschuss für Arbeit und Soziales berufen.

Wahlkreisbüro Svenja Stadler

Infos aus der Europapolitik

EUROPAWAHL

AM 25. MAI 2014 WIRD DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT GEWÄHLT

Anlässlich dieser wichtigen Wahl sollen hier zum besseren Verständnis die formalen Strukturen der Europäischen Union erläutert werden.

Nachfolgend eine Grafik zur Veranschaulichung der einzelnen Schritte im Europäischen Gesetzgebungsverfahren.

Wie entsteht ein europäisches Gesetz?

An der Gesetzgebung sind in der Europäischen Union mehrere EU-Organe beteiligt, insbesondere:

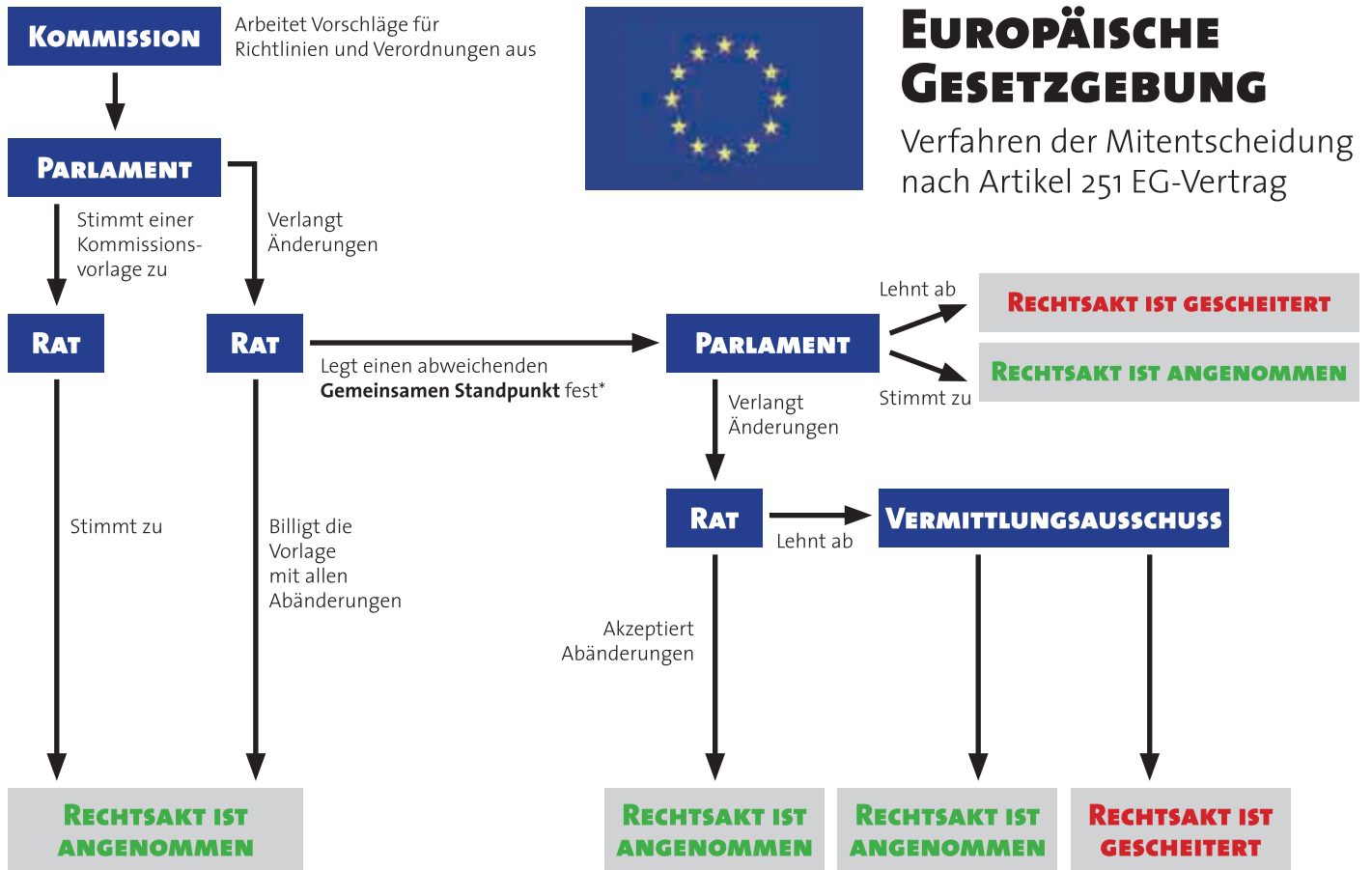
- Der Rat der Europäischen Union, der die einzelnen Mitgliedsstaaten vertritt;

- das Europäische Parlament, das die europäischen Bürger vertritt;
- die Europäische Kommission, die Hüterin der Verträge (quasi Regierung); Im Allgemeinen schlägt die Europäische Kommission neue Rechtsvorschriften vor, aber verabschiedet werden sie vom Rat und vom Parlament (Mitentscheidungsverfahren).

Das Parlament ist das einzige Organ der Europäischen Union, dessen Abgeordnete von den Bürgerinnen und Bürgern in Europa direkt gewählt werden können. Bei der

Europawahl am 25. Mai 2014 stellen sich die Kandidaten der einzelnen Parteien zur Wahl, die dann im Europäischen Parlament vertreten sein werden – hier gilt es eine 3% Hürde zu nehmen.

Die Gesetze (Rechtsvorschriften), die in der Europäischen Union beschlossen werden, müssen von den einzelnen Mitgliedstaaten im Landesgesetzverfahren umgesetzt werden; auch wenn ein Staat nicht einverstanden sein sollte. Diese Regelung ist in den Europäischen Verträgen so festgelegt und von den Mitgliedsstaaten durch Ratifizierung anerkannt worden. *Jan Eckel*



* Der Rat beschließt mit qualifizierter Mehrheit; will er sich über das Votum der Kommission hinwegsetzen, ist Einstimmigkeit erforderlich

TERMINE

Jeden 1. Montag im Monat:
Stammtisch Meckelfeld im
Helbach-Haus um 19:30 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat:
Stammtisch Fleestedt im
Fleester Hoff um 19:30 Uhr

Jeden 2. Mittwoch im Monat:
Stammtisch Hittfeld im
Gambrinus um 19:30 Uhr

**Aktuelle Termine finden Sie
auch im Internet unter:
www.spd-seevetal.de**

IHRE ANSPRECHPARTNER

Hittfeld, Emmelndorf,
Helmstorf, Lindhorst:
Wolfgang Wöbken,
Telefon: 04105 - 400 58

Meckelfeld, Klein-Moor:
Thomas Matull,
Telefon: 040 - 768 14 71

Fleestedt, Glüsing, Beckedorf,
Metzendorf:
Helmut Schild,
Telefon: 04105 - 3371

Maschen, Horst, Hörsten:
Hans-Jürgen Lühmann,
Telefon: 04105-816 65

Ohlendorf,
Ramelsloh, Holtorfsloh:
Jan Eckel
Telefon: 04185 - 32 91

Over, Bullenhausen, Groß-Moor:
Andrea Conrad
Telefon: 040 - 761 15 222

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Seevetal
Redaktion: Andreas Rakowski V.i.S.d.P.,
Anja Eckel, Jan Eckel, Marianne Landeck,
Sabine Schulz, Svenja Stadler
Layout & Satz: www.tinieckardt.de
Leserzuschriften an: SPD Seevetal,
Schwalbenweg 7, 21220 Seevetal
E-mail: vorstand@spd-seevetal.de
Auflage: 15.000 Exemplare

ASF

IHRE NEUE ANLAUFSTELLE FÜR FRAUENRECHTLICHE BELANGE

Im spätherbstlichen „Klecker Wald“ gründete sich Ende Oktober die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) im Unterbezirk Landkreis Harburg. Nachdem die bereits 1979 etablierte Arbeitsgemeinschaft 1996 ihre Arbeit eingestellt hatte, fanden sich im „Dat ole Försterhuus“ fast 30 Genossinnen und interessierte Frauen zusammen, die sozialdemokratischen Frauenthemen in Zukunft wieder mehr Gehör verschaffen möchten. Nach einem gemeinsamen Frühstück berichtete die neue SPD-Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler von ihren ersten Erfahrungen in Berlin und erläuterte den Stand der Koalitionsverhandlungen zum damaligen Zeitpunkt. Die anwesenden Frauen gaben der Bundespolitikerin dann auch gleich einige Themen mit auf den Weg, die für sie in den nächsten vier Jahren auf die Tagesordnung gehören. Im Anschluss folgte dann die eigentliche Gründungsversamm-

lung mit Vorstandswahl. Unter dem Vorsitz von Britta Weimann, ihren Stellvertreterinnen Gabriele Meier und Gudrun Schwab sowie sechs Beisitzerinnen wird sich die AsF im Unterbezirk Landkreis Harburg im Dialog mit Vereinen und Organisationen für die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen einsetzen. Erste Veranstaltungen zum Beispiel zum Weltfrauentag am 8. März 2014 und zum Equal-Pay-Day am 21. März 2014 sind bereits in Vorbereitung.

Doch auch parteiintern möchte die AsF Frauen unterstützen, fördern und ermutigen, Verantwortung in politischen Ämtern auf kommunaler und regionaler Ebene zu übernehmen. „Die Arbeitsgemeinschaft ist für die weiblichen SPD-Mitglieder eine ideale Anlaufstelle, um den frauenrechtlichen Belangen in der Partei nicht nur Gehör zu verschaffen, sondern sie auch durchzusetzen“, so Svenja Stadler. *Britta Weimann*



Svenja Stadler (2. V. l.) mit dem Vorstand; AsF (v. l.): Britta Weimann, Regina Lutz, Gabriele Meier, Sabine Schulz, Marianne Landeck, Sabine Rosinke, Marlies Bednarek; Nicht auf dem Foto: Gudrun Schwab, Hella Hinsch.